

1053

HOMILIE AM 3. SONNTAG QUADRAGESIMAE

PRIESTER BRUNO WEBER
BERLIN-NEUKÖLLN, 1927

HOMILIE AM 3. SONNTAG QUADRAGESIMAE

Priester Bruno Weber
Berlin-Neukölln, 1927

Ep. Epheser 5, 1-14; Ev. Lukas 11, 14–28

„So euch der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei!“

Dieses Wort sagte der HErr zu den Juden, die an Ihn glaubten. Und Er hat dieses Wort herrlich wahrgemacht. Wir sind frei gemacht durch Ihn von der grausamen Herrschaft des grausamsten Feindes, des Teufels, und bald sollen wir auch zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes gelangen. Der HErr Jesus ist, wie wir in der Kollekte dieser Zeit beten, in die Welt gekommen, dass Er die Werke des Teufels zerstöre. Die größte, die gewaltigste Teufelaustreibung geschah zu der Zeit, als der Teufel am schrecklichsten gegen den Sohn Gottes wütete, nämlich in den Stunden, als der Sohn Gottes am Stamme des Kreuzes hing und eine dicke Finsternis das Land Immanuel überschattete. Jesus starb, aber durch Sein teures Leiden und Sterben am Kreuz, durch das Zerbrochenwerden Seines menschlichen Leibes, wurde der Starke, der bisher die menschliche Natur als seine Festung und als seinen Palast besetzt hielt, verjagt und ausgetrieben.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / H0211

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Wir sind erlöst durch Sein Blut, durch das Blut des unschuldigen und gerechten Menschensohnes.

Die Schatten von Golgatha fielen auf den Weg des HErrn. Der Teufel stellte sich Ihm oft in den Weg, aber er wurde durch den Stärkeren vertrieben. Der Zustand eines Menschen, der vom Feind überwältigt und von bösen Geistern besessen ist, ist ein qualvoller. Der arme Mensch möchte gern der Stimme seines Gewissens folgen; er fühlt ganz gut, was gut und böse ist, aber er kann nicht mehr, wie er will. Er hat sich unter die Macht des Bösen gestellt, und diese Macht ist furchtbar. Ein solcher Mensch liebt das Böse, das Unreine, das Hässliche, das Gemeine; er hat Gemeinschaft mit den unfruchtbaren bösen Werken der Finsternis, er fühlt sich getrieben, sie zu tun. O, ewig beklagenswerter Zustand.

Und wie ist es gekommen? Ein klein wenig Abweichen von dem lebendigen Weg des Lichtes, ein klein wenig Neigung zur Sünde und zu bösen Gewohnheiten, ein klein wenig Gemeinschaft mit dem Feind Gottes, und siehe, das Herz und Gewissen werden verunreinigt. Die Gedanken sind erfüllt mit teuflischen Dingen. Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. Mitunter legt Gott dann die Hand auf den Mund eines solchen armen Menschen, damit er nicht reden kann und sich noch mehr versündigt. Jener

Besessene war stumm. Furchtbar wäre es gewesen, wenn er seine Bosheit hätte ausschäumen können, wenn er hätte reden können, wie es ihm der Feind eingab. Als der Teufel ausgetrieben war, da redete der Stumme. Er war taubstumm, wird uns an einer anderen Stelle im Evangelium gesagt. Jesus heilte ihn, so dass er hören und reden und nun Gott, seinen Heiland und Erretter, preisen konnte.

Obwohl wir Christen bereits durch das Bad der Taufe von aller Unreinigkeit im Geiste und im Fleische gereinigt sind, obwohl wir aus dem Reich der Finsternis in das Reich des Lichtes, in das Reich Seines lieben Sohnes versetzt sind und die Kirche Gott am Anfang gelobt und gepriesen hat, ist sie doch stumm, sehr stumm in der Lobpreisung Gottes geworden. Der böse Geist, der im Anfang ausgegangen und ausgetrieben war, er ist wiedergekommen. Er fand bei Heiden und bei Juden nirgends die rechte Ruhe. Er hat sich aufgemacht, um wieder in das Haus der Getauften, in die Kirche Gottes einzuziehen.

O, welche Untreue der Diener und der Glieder der einen heiligen Kirche, die dem Feind Raum geben und gestattet haben, sich bei ihnen einzunisten! Wir können nichts dafür, wenn die unreinen Geister wie Vögel auf und über uns fliegen und herfallen, aber wir können wohl dafür, wenn sie sich bei uns

einnisten, wenn sie unser Herz erfüllen und den Heiligen Geist vertreiben. Die Heilige Taube flieht, wenn der böse Geist bei uns einzieht. Ach, und er bringt sieben Geister mit, die ärger sind als er selbst, und es wird mit solchen Menschen ärger als bisher. Die Lobgesänge des Geistes verstummen. Die Freude weicht, der Friede fällt dahin. Ein solcher Mensch flieht die Gemeinschaft der Heiligen im Lichte. Er kommt nicht ins Haus Gottes, er bleibt in seinen finsternen Höhlen.

Wer kann helfen? Nur der Sohn Gottes, Er allein! Es gibt ein verborgenes Kommen der Elenden zum HErrn, der geistlich Angefochtenen zu Jesus, von dem wir nichts wissen. Gott will, dass niemand verloren gehe. Er will darum angefleht sein von Seinen Heiligen. So seid nun Gottes Nachfolger, Gottes Gehilfen als die lieben Kinder und wandelt in der Liebe. Wir sollen Mitarbeiter Christi sein. Unsere Gebete sind eine Schutzmacht um die vom Teufel Angefochtenen und Überwältigten. Und vor dem Loben und Preisen des Namens Gottes durch eine geheiligte Gemeinde flieht der Satan. Lobet, preiset Gott! lobsinget Ihm klüglich.

Aber wer Gott recht loben will, muss selbst ganz frei gemacht sein. Frei im Geiste, von dem quälenden Einfluss finsterner Gedanken, frei in Herz und Sinn,

alles aber durchflutet von Licht und Freude im HErrn. Er hat alles wohlgemacht.

Die Stunde der Finsternis naht, wo der Antichrist mit den sieben Geistern, die ärger sind als er, in das müßig stehende Haus der Christen einziehen wird, die nicht allen Fleiß anwenden, gegen den Feind mit Gebet und Flehen zu kämpfen. Aber die Stunde naht auch, wo Jesus mit dem siebenfältigen Geist gesalbt in Sein Haus, Seinen Tempel, Sein Heiligtum einziehen und der Tempel erfüllt sein wird mit Seiner Herrlichkeit. Ohne Kampf kein Sieg! Ohne Ihn sind wir verloren, mit Ihm sind wir die Überwinder, deren Loblied den Himmel füllen wird mit dem Lobe Gottes in Ewigkeit.

Amen.